

**Ergebnisbericht
„Vitalisierungsanalyse
Existenzgründung im ländlichen Raum“**

für

Gemeinde Bad Endbach



Erstellt von:

TransMIT Gesellschaft für Technologietransfer mbH
TransMIT-Projektbereich für Versorgungsforschung und Beratung
Jahnstraße 14, 35394 Gießen
Herr Prof. Dr. Wolfgang George
Tel: 0641/9482111
Mail: george@transmit.de



Gießen, im Juni 2021

Gebrauchs- und Verwendungseinschränkung

Das vorliegende Dokument dient als eine Entscheidungsgrundlage für den Landkreis Darmstadt Dieburg, welche weiterführenden Schritte zur Verstetigung von Existenzgründungsprozessen zu führen sind. Hierfür wurden bestehende Ressourcen, Bedarfe und Realisationsstrategien geprüft. Als Ergebnis wird u.a. ein Multi-Projektmanagementplan vorgestellt. Bitte beachten Sie, dass der Bericht über die Bestandsaufnahme und Beschreibung des Vorgehens vertraulich ist und nur zum internen Gebrauch bestimmt ist. Nur nach Einverständnis durch den TransMIT-Projektbereich für Versorgungsforschung darf dieser an Dritte – und dies immer nur als Druckform – weitergereicht/versendet werden.

Inhalt

Berichtszusammenfassung	6
I. Teil: Ausgangslagenbeschreibung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.1 Allgemeine Befundlage zur Situation ländlicher Räume	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.2 Gemeinde- bzw. Städtezuordnung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.3 Kaufkraft und deren Verteilung als Merkmal regionaler Wirtschaft	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.4 Integrierte Strategie zum Erhalt und zur Entwicklung des ländlichen Raums	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.5 Die bisherigen, vielfach endogenen (Zufalls-) Gründungen müssen um geplante Gründungen ergänzt werden	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.6 Landflucht als Leitsymptom einer chronischen Erkrankung der ländlichen Regionen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.7 Gezielte Existenzgründung als essentielle Strategie des ländlichen Raums oder Gründungen schaffen Wert	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.8 Aktuelle Gründungsvitalität	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.9 Gründungen Regionalmarkt	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.10 Notgründungen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.11 SOLO-Gründungen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.12 Gründungen im Bereich der Infrastruktur	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.13 Gründungen im Geschäftsfeld Nachhaltigkeit und Energie	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.14 Gründungen im Bereich der Landwirtschaft und ländlicher Produktion	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.15 Gründungen als handwerkliche Manufaktur	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.16 Existenzgründungen im Vergleich auf Basis des Gründerpanels des IfM Bonn	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.17 Regionale Verteilung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.18 Soziographie der Gründer	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.19 Humankapital	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.20 Das Gründungsunternehmen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.21 Gründungsprobleme	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.22 Ergänzung der bestehenden Finanzierungsstruktur	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.23 Einschätzungen der Analyse des IfM Bonn	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.24 Regionalplan des Regierungspräsidiums Gießen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
1.25 Aktivitäten des Landkreises Gießen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
II. Teil: Existenzgründung und Ansiedlung junger Innovatoren und deren Familien ...	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.1 Neues Denken steht am Anfang jeder Entwicklung	Fehler! Textmarke nicht definiert.

- 2.2 Kennzeichen eines Gründungszentrums im ländlich geprägten Raum **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 2.3 Multi Stakeholder Trägerschaft..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 2.4 Orientierung an den Zielen regionaler Wertschöpfung bzw. regionaler Kaufkraft **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 2.5 Nähe zu den Gründern durch geeignete IuK-Technologie und Support **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 2.6 Thing big, start small: mikroökonomische, kleinzellige und teamorientierte Prozesse zu Beginn **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 2.7 Überregionale Vernetzung..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 2.8 Standardisierung des Prozesses längerfristig **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 2.9 Bedarfs- und Ressourcenorientierung..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 2.10 Zur Bedeutung eines normativen Werterahmens bzw. eines Leitbildes **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 2.11 Pilotgemeinde Smart-City 2040?..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 2.12 Lebensqualität als Zielentwurf? **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- III. Teil: Beschreibung der Ausgangslage in Bad Endbach Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.1 Vereinbarte Ziele **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.2 Allgemeine Zielstellung..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.3 Einwohnerzahl und Trend der Entwicklung in Bad Endbach **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.4 Die wirtschaftliche Situation in Bad Endbach **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.5 Wirtschaftszweige und Anzahl der Arbeitsplätze in Bad Endbach **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.5.1 Zuzug und Wegzug **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.5.2 Migranten als wirtschaftliche Akteure bzw. Unternehmensgründer **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.5.3 Einzelhandelssituation **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.6 Arbeitslosigkeit und soziale Lage **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.7 Prognosen zum demographischen Wandel und dessen Auswirkungen für Bad Endbach..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.8 Verkehrliche Anbindung bzw. öffentlicher Nahverkehr **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.9 Immobiliensituation und Leerstandskataster **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.10 Medizinisch-pflegerische Versorgung (a) / Angebote für ältere Bürgerinnen bzw. Seniorenarbeit (b) **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.11 Vereine **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.12 Tourismus..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 3.13 Schulische- und Bildungsangebote **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- IV. Teil: Ergebnisse der quantitativen Datenerhebung Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 4.1 Einleitung **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 4.2 Beschreibung der realisierten Stichprobe **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 4.3 Beschreibung des Bedarfs **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 4.4 Wunsch Ansiedlung..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- 4.5 Beschreibung lokaler Ressourcen..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

4.6 Gründerzentrum	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.7 Weitere Themen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.8 Angaben der politischen Funktionsträger	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.9 Auswertung Ortsteilen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
V. Teil: Empfehlungen	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.1 Vitalisierung der Ergebnisse im Projektmanagement	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.2 Teilprojekt: Verstetigung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.3 Teilprojekt: Innovation und Nachhaltigkeit.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.4 Teilprojekt: Ernährung und Lebensmittel.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.5 Teilprojekt: Services rund um die Bedarfe des täglichen Lebens.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.6 Teilprojekt: Handwerk und Manufaktur.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.7 Teilprojekt: Leerstands- und Ladenvitalisierung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.8 Teilprojekt: Modellgemeinde.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
VI. Teil: Strategie des Vorgehens	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6.1 Werteorientierte Regionalentwicklung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6.2 Werteorientierung bedeutet Einbindung möglichst vieler Interessengruppen einer Region oder Stadt	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6.3 Werteorientierung bedeutet nachhaltige Sicherung von Projekten und Initiativen der Regionalentwicklung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6.4 Mögliche Rechtsformen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6.5 Anwendung SWOT.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6.6 Fördermöglichkeiten eines Gründerzentrums	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6.7 Road-Map und weiterer Ablaufplan	Fehler! Textmarke nicht definiert.
VII. Literatur und Hilfsmittel	Fehler! Textmarke nicht definiert.
VIII. Anhang	Fehler! Textmarke nicht definiert.

Berichtszusammenfassung

Ziel des Berichtes ist es aufzuzeigen, wie über die Etablierung einer Gründungskultur systematisch Existenzgründungen in Gemeinde Bad Endbach ermöglicht werden könnten. Von besonderer Bedeutung hierfür ist die Etablierung eines qualifizierten Gründungsprozesses, der nicht nur für potentielle Gründer aus der näheren Region, sondern auch darüber hinaus attraktiv ist. Das im Bericht beschriebene Vorgehen sieht einen 2 Stufen Plan vor, dass nach Übergabe des vorliegenden Berichtes ein in Teilprojekten organisiertes Projektmanagement ermöglicht. Der Bericht zeigt auf, in welchen thematischen Bereichen und Handlungsfeldern Gründungen erfolgversprechend erscheinen. Auch da für diese Bedarfe zumindest anteilige Ressourcen existieren. Zusätzlich existieren Potentiale, die aufgrund geeigneter Vorarbeiten der Gemeinden bzw. des Landkreises zu bergen sind. Um die im Bericht formulierten Teilprojekte, strategischen Empfehlungen und das anschließende Projektmanagement zu verstehen, ist es notwendig die wirtschaftlich-ökonomischen und sozialem Rahmenbedingungen zu kennen denen ländlich geprägte Regionen ausgesetzt sind. So gilt es nicht nur die demographische Entwicklung, die mit der Globalisierung einhergehende Digitalisierung aber auch die Auswirkungen des Klimawandels zu berücksichtigen, wenn die Zukunft der Arbeitswelt erfolgversprechend gestaltet werden soll. Auch Besonderheiten der Region gilt es zu berücksichtigen. Wie etwa die ökonomischen Allokationsprozesse, welche die städtisch-urbanen Räume wie Marburg, Gießen oder auch Siegen im Besonderen gestärkt haben. Die Zukunft ländlich-geprägter Entwicklungsräume ist demgegenüber zusehend Risiken ausgesetzt, wie sie sich etwa auch aus deren wirtschaftlicher Abhängigkeit von Unternehmen mit z.T. weit entfernten Meinungsbildungen und Entscheidungsprozessen ergeben. Trotz der bestehenden Prosperität des Landkreises Marburg Biedenkopf kann auch in diesen der deutschlandweit existierende Effekt *zunehmender regionaler bzw. städtischer Disparität in immer kleinerer Raumstrukturen* bis hin zu Quartieren und Straßenzügen abgebildet werden.

Im Bericht wird deutlich, dass es sich in Gemeinde Bad Endbach und dessen Umland gut leben lässt. Durch zahlreiche Initiativen und zurückliegende Ansiedlungen, sollte auch in Bezug auf die Arbeitswelt und dem Gründungsgeschehen eine aktive Position angestrebt wird. Ermöglicht wird dieser Befund auch durch die endogenen Potentiale des Oberzentrums Marburg. Die im Bericht niedergelegten Ausführungen zur Existenzgründungsvitalität in Hessen und Deutschland zeigen auf, dass obwohl seit Jahrzehnten gefordert und durch zahlreiche Maßnahmen, Kampagnen und Förderungsprogrammen für ganz unterschiedliche Zielgruppen, Branchen und Methoden flankiert, die Bilanz (sowohl in Quantität und Qualität) hinter den formulierten Zielen zurückbleibt (neuer Minusrekord 2019). Die Zahl der Gründungen ist bis auf wenige Räume ungebrochen rückläufig (*DIHK 2019 Der Funke springt nicht über*). Über die Hälfte aller Gründungen stellen sich dabei als Notgründungen dar. Ländliche Gemeinden und Räume trifft es besonders hart, obwohl dort keinesfalls ausschließlich schlechtere Bedingungen - etwa durch eine unzureichende Infrastruktur (z.B. G-5) ausgedrückt - bestehen, finden hier weniger als 10% aller Gründungen statt. Dabei ist die soziale und häufig auch materielle Unterstützung im ländlichen Raum zugunsten von Gründern ausgeprägter.

Tatsache ist, dass nicht nur zu wenige (Quantität) gründen, sondern auch der Gründungsgegenstand (Qualität) einerseits häufig nicht zu den örtlichen und regionalen Erfordernissen passt und andererseits die bestehenden Bedarfe vor Ort nur unzureichend berücksichtigt werden. Auch so ist zu erklären, dass Betriebsübergaben auch in anderen Gemeinden des Landkreises nicht immer so einfach verlaufen wie erhofft. In dem Ergebnisteil werden die Bedingungen und Potentiale Bad Endbachs soweit für die Zielstellung des Berichtes notwendig, zusammengeführt. Die eigenen Informationen wurden im wesentlichen mit Hilfe eines für diesen Zweck entwickelten Fragebogens (siehe Anhang) in einer Onlinebefragung im letzten Quartal des Jahres 2020 und dem ersten des Jahres 2021 gewonnen. Die Befragung adressierte sich an kommunalpolitisch Verantwortliche der Gemeinde, dessen Bürger/-innen, Freiberufler, Gewerbetreibende und andere Arbeitgeber, Vereinsvorsitzende, Bildungseinrichtungen, kirchliche und soziale Interessenvertreter. Hierfür hinaus fanden Presseaktivitäten und mehrere Telkos bzw. Webangebote mit den relevanten Zielgruppen statt. In diesen wurde das Projekt und die damit verbundene Zielstellung, Vorgehen und Perspektive (Hilfe zur Selbsthilfe) vorgestellt. Durch die Beobachtungen, Gespräche (aufgrund der Corona-Pandemie zumeist telefonisch geführt) mit Experten/Angehörigen von Unternehmen, Schulen, Banken, Regionalmanagement etc. wurden die sich abzeichnenden Teilprojektempfehlungen und mögliche Realisation qualifiziert. Statistische Informationen entstammen insbesondere der Hessischen Gemeindestatistik und anderen öffentlich zugänglichen Quellen (z.B. Bertelsmann) bzw. Material des Landkreises Marburg/Biedenkopf und des RP Mittelhessens. Auch die Kaufkraft der Bevölkerung liegt in der Gemeinde 2020 mit einem 90,5 (21.063 E) leicht unter dem Bundesdurchschnitt (100). Das Projekt voranzutreiben begründet sich aber auch vor dem Umstand, dass die Gemeinden des Landkreis MR in den beiden letzten Jahrzehnten zahlreiche qualifizierte Arbeitnehmer/-innen aber auch Arbeitsplätze primär in die Metropolregion Rhein-Main verloren hat und diese Wertschöpfungsverluste nicht vollständig kompensiert wurden. Dies drückt sich auch in einem deutlich defizitären Pendlerhub des Landkreises MR-B mit ca. - 2.000 (2020) und der Gemeinde Bad Endbach mit ca. - 2000 (2020) aus. Zusätzliche strukturelle Bedingungen, wie etwa die Mittelpunktschule (MPS) in Hartenrod in BE wohnende Studenten der Universitäten in Marburg und Gießen begründen die Etablierung eines virtuellen oder auch physischen Gründungszentrums. Die nicht repräsentativen Befragungsergebnisse zeigen starke Erwartungen an solch eine Lösung. Dies alles rechtfertigt eine weitergehende Befassung: Die Versorgungssituation in einzelnen Gemeinden bzw. Ortsteilen nicht nur mit Lebensmitteln (Nahversorgung) ist durch gezielt vorgetragene Gründungen ist zu verbessern. Gleiches gilt für wohnortnahe handwerkliche, gewerbliche, technische und auch soziale Leistungs- und Dienstleistungsangebote. Alle adressierten Stakeholder formulieren hier Bedarf. Durch jüngere Vorarbeiten ermöglicht bietet sich zusätzlich eine fachlich akzentuierte Kooperation mit der Mittelpunktschule. Nicht allein durch die Corona-Pandemie ausgelöst stehen auch in Bad Endbach Unternehmen und kleinere freiberufliche Existenzen vor z.T. harten Bewährungsproben. Trotz guter Auslastungen konnten bereits aktuell verschiedenste Leerstände, nicht nur von Ladenflächen, aufgezeigt werden. Auch hier sollte koordiniert gehandelt werden. Die formulierte Empfehlung lautet das Projekt ausgesprochen umsichtig weiter zu betreiben, denn bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt können Risiken identifiziert werden:

1. *Kommunikations- und Akzeptanzrisiko*: Gründungen strategisch d.h. hier unter Einbindung möglichst vieler Stakeholder zu betreiben ist erklärungsbedürftig. In der zurückliegenden Phase wurde nicht immer die bestmögliche Information zu den Zielen und Vorgehen den Gemeindevertretern u.a. Stakeholdergruppen erreicht.
2. *Flaschenhals engagierte Personen*: Obwohl aufgrund des bisherigen Vorgehens engagierte Personen durchaus erkennbar sind, gilt auch für BE, dass befähigte und motivierte Akteure nur in begrenztem Ausmaß verfügbar sind und diese in aller Regel in anderen Projekten, Initiativen und Arbeitsgruppen gebunden sind.
3. *Interkommunale Kooperation*: Als potentielles Risiko zeigt sich auch, dass sich die Gemeinden im Hinterland und Interessengruppen des Kreises durchaus konkurrierend – gerade auch in wirtschaftlich-wettbewerbenden Lösungen - zueinander verhalten. Der für das Projekt notwendige „Kooperationssynergie“ kann dies abträglich sein.

Allen 3 Risiken sollte mit geeigneten Maßnahmen entgegengetreten werden. Die in einer zu diesem Zweck angepassten einfachen SWOT-Analyse konnte die Strategiefindung - eine SO-Vorgehensweise – bestätigt werden: Durch Nutzung der hohen Lebensqualität des Raums, der Performance der Bildungsträger, der wirtschaftlichen Solidität und Vorarbeiten zum Thema, sollten die bestehenden Chancen genutzt werden. Aufgrund der Ergebnisse werden folgende Teilprojekte als Grundlage der weiteren Vorgehensschritte empfohlen:

Teilprojekt	Thema / Gründungsfeld	Ansiedlung
1. "Think Tank": Innovation und Nachhaltigkeit	Neue Lösungen in Zukunftsfeldern vordenken, vorbereiten und realisieren	HARTENROD
2. Aufbau Gründerzentrum	Welche Möglichkeiten gibt es ein Gründerzentrum in BE zu vitalisieren	BAD ENBACH
3. Regionale Wertschöpfungsketten organisieren (Lebensmittel und Nahversorgung)	Vorbereitung eines Regionalmarktes	GÜNTEROD
4. Regionale Wertschöpfungsketten organisieren (Dienstleistungen rund um die Bedarfe des täglichen Lebens)	Neue Dienstleistungen für ältere Menschen, junge Familien und Unternehmen	DERNBACH
5. Handwerk und Manufaktur	Handwerk eine Zukunft geben	WOMMELSHAUSEN
6. Laden- und Fächenvitalisierung	Aus alt macht neu	SCHLIERBACH

Tabelle 1: Zusammenfassung empfohlener Teilprojekte

Um ein gutes Gelingen der Teilprojekte zu ermöglichen gilt es die kooperative Zusammenarbeit der Städte und der Interessengruppen (Stakeholder) untereinander und mit dem Kreis auszubauen bzw. den Stakeholderansatz zu ergänzen. Die Prüfung der Möglichkeit einer Betriebsgesellschaft und Geschäftsmodell (etwa in Form eines Vereins, einer Genossenschaft oder auch des Projekttransfers in eine bestehende Struktur) und die Rolle der „öffentlichen Hand“ in dieser werden in diesem Sinn begründet und beschrieben. So ist zu empfehlen, dass eine zu etablierende Gesellschaft die Interessen aller Mitglieder (Stakeholder) - über die öffentlichen Funktionsträger bzw. Organe hinaus - vertritt und

hierfür rechtlich und auch ökonomisch unabhängig ist. Des Weiteren wird empfohlen die Teilprojekte - obwohl grundsätzlich für alle Städte des Kreises handelnd - dezentral, d.h. in unterschiedlichen Städten anzusiedeln. In einer den Bericht abschließenden Road-Map wird gezeigt, wie ein Multi-Projektmanagement für den Fall einer entsprechenden Beschlussfassung des Landkreises inhaltlich, zeitlich und personell verlaufen kann. Den Ausgangspunkt hierfür bildet ein Work-Shop mit den (potentiellen) Teilnehmern der Teil-Projektteams bzw. Vertretern der relevanten Stakeholder. Die in dem Work-Shop vorgestellten und durch die Teilnehmer angepassten (Teil-) Projektaufträge, werden abschließend qualifiziert, bei Bedarf angepasst und entlang eines Projektauftrages auf den Weg gebracht. Die so qualifizierten Teilprojekte werden durch die Projektgruppen und deren Projektleiter vorangebracht und hierbei durch die Steuergruppe begleitet.